

# Die rosa Lawine



## MG TECHNIK

DER LAPIDARE SATZ „ICH WILL AUCH EIN DREIRAD!“ LÖSTE EINE LAWINE AUS. ZEHN WOCHEN SPÄTER SASS SABINE AUF IHREM EIGENEN RUSSEN- GESPANN – SAUBER LACKIERT IN ROSA MIT BLAUEN FLAMMEN, AUFGEBAUT AUS TEILEN, DIE IN DUNKLEN KELLERN UND UNÜBERSICHTLICHEN GARAGEN VOR SICH HIN GAMMELTEN.

**M**it 16 entdeckte Sabine ihre Leidenschaft für Motorräder. Vor einem Jahr lernte sie die Jungs von Motoflot kennen. Die Bekanntschaft mit Russenfahrern sollte ihr Leben nachhaltig beeinflussen. Während der Eisenarsch-Rallye (siehe MOTORRAD-GESPANNE Nr. 97) kümmerte sie sich um das Notfalltelefon. In der nachfolgenden Diskussion über die Veranstaltung im Internet schrieb sie dann den damals wohl nicht so ernst gemeinten Satz: „Ich will auch so ein Dreirad!“

Nach einigen witzigen Antworten schrieb Jo Drechsel: „Ich hätte noch einen Ural-Rahmen mit Brief.“ Der Anfang war ge-

**Mit Feuereifer schrauben die Helfer am Gespann.**





Die Blechteile erhalten nach dem Sandstrahlen eine Grundierung.



Es kann losgehen: Der Rahmen mit Hinterradschwinge und Telegabel.



Zusammenbau des Motors. Er wird, nein, er muss laufen.



Alle Rahmenteile werden schwarz lackiert.

macht. Noch kaum bemerkbar, löste sich nun eine wahre Lawine der Spendenbereitschaft aus: Ein Boot von Porsche-Ralf, Gabel und zwei 18-Zoll-Räder von Bonner, Kotflügel von Schnüffi, einen Tank von Isnogrund, Motor und Getriebe von Erdling, eine Batterie von Dietmar aus Dresden, der Endantrieb vom Capt'n. Jo kümmerte sich um die Aktualisierung der Spendenliste. Jeder konnte sehen, welche Teile noch fehlten. Täglich wurde die Aufstellung länger.

Neben den wirklich wichtigen Teilen wurde auch überaus sinnvolles Zubehör gespendet: Ein Parfümspender, schließlich sollte es ja ein Damengespann werden. Oder so bedeutsame Kleinteile wie Halterungen für Blumenkästen, Absperrband, um den Bereich der ersten Probefahrt einzuzugrenzen, ein Kleenex-Spender oder die Luft für die Reifen. Paul trennte sich von einem Dnepr-Motor und meinte: „Die sind eh besser als die Dinger aus Irbit.“

Ein Termin, um gemeinsam den Phönix aus der Asche zu heben, stand auch bald fest: Zwischen Weihnachten und Neujahr 2006. Pünktlich zum Jahreswechsel sollte das Gespann den ersten Huster machen.

„Rosa muss das Gespann lackiert werden.“

„Oder leberwurstbraun!“

„Unterwäscherosa, leicht versaut!“

„Klar, mit babyblauen Flammen!“

Die heitere Diskussion über die Farbgebung beendete Martin aus dem Allgäu mit dem Beitrag: „Ich spendiere die rosa Farbe und dazu jede Menge Roller und Pinsel.“

Klaus Ritter erklärte sich darauf hin bereit, erst alle Teile vor die Sandstrahlpistole zu legen und anschließend zu grundieren. Koppi sollte seine Qualitäten als Lackierer unter Beweis stellen. Die Lawine erreichte nun schon beachtliches Niveau.

Pakete mit Teilen wurden durch die Republik geschickt. Anfang Dezember hatte



Der Beiwagenrahmen wird zurecht gerückt ...



... und das Boot montiert. Wer findet den Fehler im Bild? Genau! Wie soll man jetzt an die Bierflaschen kommen? Wir wissen nicht, was der Arzt oder Apotheker in diesem Fall empfehlen würde. Aber unsere Lösungsansätze wären: Schneller schrauben oder zuerst den Kasten leer machen. Unter allen Einsendern mit der richtigen Lösung verlosen wir beim Euro-Gespann-Treffen eine in Goldfolie eingepackte Flasche Speiber-Pils.



Räder, Lenker, ein Rücklicht: fertig. Aber so schnell baut man doch nicht ein Gespann zusammen.



Paul entfernt Gebrauchsspuren und poliert die Naben auf Hochglanz.



Zu fortgeschrittener Stunde: Das Motorrad nimmt Gestalt an.



Hochkonzentriert verleiht Koppi den Blechteilen das rosa Farbkleid mit neckisch abgesetzten babyblauen Flammen.



Ja, ja, die Elektrik. Zum Glück sind an einem Russen nicht viele Strippen dran.



Oilly auf virtueller Probefahrt. Dem Blick nach zu urteilen, hat er mindestens 180 Sachen drauf.

Klaus Ritter seinen Beitrag geleistet. Mitte Dezember füllte Koppi die Lackierpistole und verpasste den Blechteilen das im Forum gemeinsam erarbeitete Outfit. Die Tage des gemeinsamen Schraubens rückten näher.

Bereits am 27. Dezember trafen die ersten Helfer bei Jo ein, wobei dieser Tag eher für die geistige Vorbereitung auf das zu erwartende Ereignis eingeordnet werden muss. Tags darauf trudelten viele helfende Hände mit vielen, vielen Teilen ein. Der alte Holzofen bollerte in der Garage. Ausreichend Verpflegung hararte in der Kühlung. Am Abend stand das Motorrad bereits auf den Rädern, und Motor und Getriebe waren eingebaut. Die Montage des Beiwagens war eine der leichteren Übungen. Bereits einen Tag vor der geplanten Fertigstellung war das Gespann fertig zur ersten Probefahrt.

Sabine: „Es war schon ein irres Gefühl, als ich die ersten Runde mit meinem eigenen Gespann drehte!“

Das unorthodoxe Nachweihnachtsfest neigte sich dem Ende zu, ein schöner Abschluss des Jahres 2006. Es war wieder einmal ein Beweis, zu was eine eingeschlossene Gemeinschaft fähig ist.

Im Moment steht das rosa Dreirad in Rottenburg bei der Firma Motoflot. Solange noch ein Hauch von Salz auf der Straße liegt, bleibt es in der Halle. Die TÜV-Abnahme muss auch noch erledigt werden. Aber nach dem kaum nennenswerten Winter, abgesehen von den zwei kurzen Zwischenspielen Anfang Dezember und Ende Januar, sind die Aussichten auf einen baldigen Frühling nicht schlecht. Sabine freut sich schon: „Ich hab mir schon mal die Wochenenden für Treffenbesuche eingeteilt.“

mf

